

Satire in der DDR

von Peter Boris

Produktion: RIAS 1986, 53 Minuten

Das gebremste Lachen – der Autor versucht eine Antwort auf die Frage: „Was darf die Satire in der DDR“ anhand von Beispielen aus satirischen Zeitschriften, aus staatsoffiziellen Kabaretts, aus den zahlreichen Laienkabaretts und aus der illegalen Kabarettarbeit.

Die Erzählformen der Satire umfassen beißenden Spott, mitunter schwarzen Humor, Sarkasmus oder Ironie und gelegentlich bitteren Zynismus. Anders als die Komödie hat die Satire nicht das befreiende oder versöhnende Lachen zum Ziel, sondern die Einsicht des Publikums in die Fehler oder Lächerlichkeiten des Systems. Satire und autoritäre Regimes sind daher auf den ersten Blick klare Gegensätze. Dabei liefern Diktaturen eigentlich unermesslichen Stoff für die Hauptfunktionen von Satire: das Anprangern von Missständen und Aufklärung durch Humor und Überspitzung. Nichts, was die Machthabenden in ihrem Herrschaftsbereich zulassen können. Doch es gab sie auch: die offizielle Satire in der DDR. Was konnte sie leisten? Wie komisch war sie wirklich?